



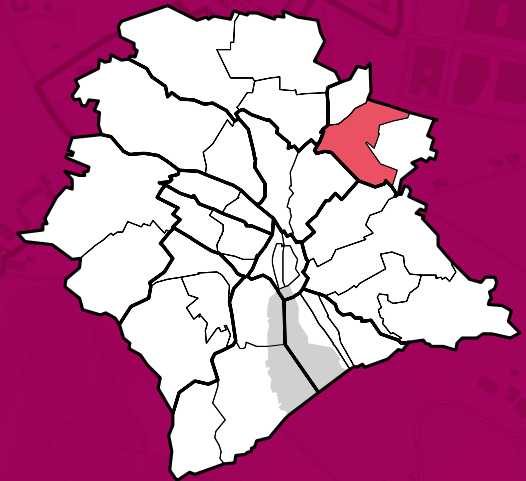
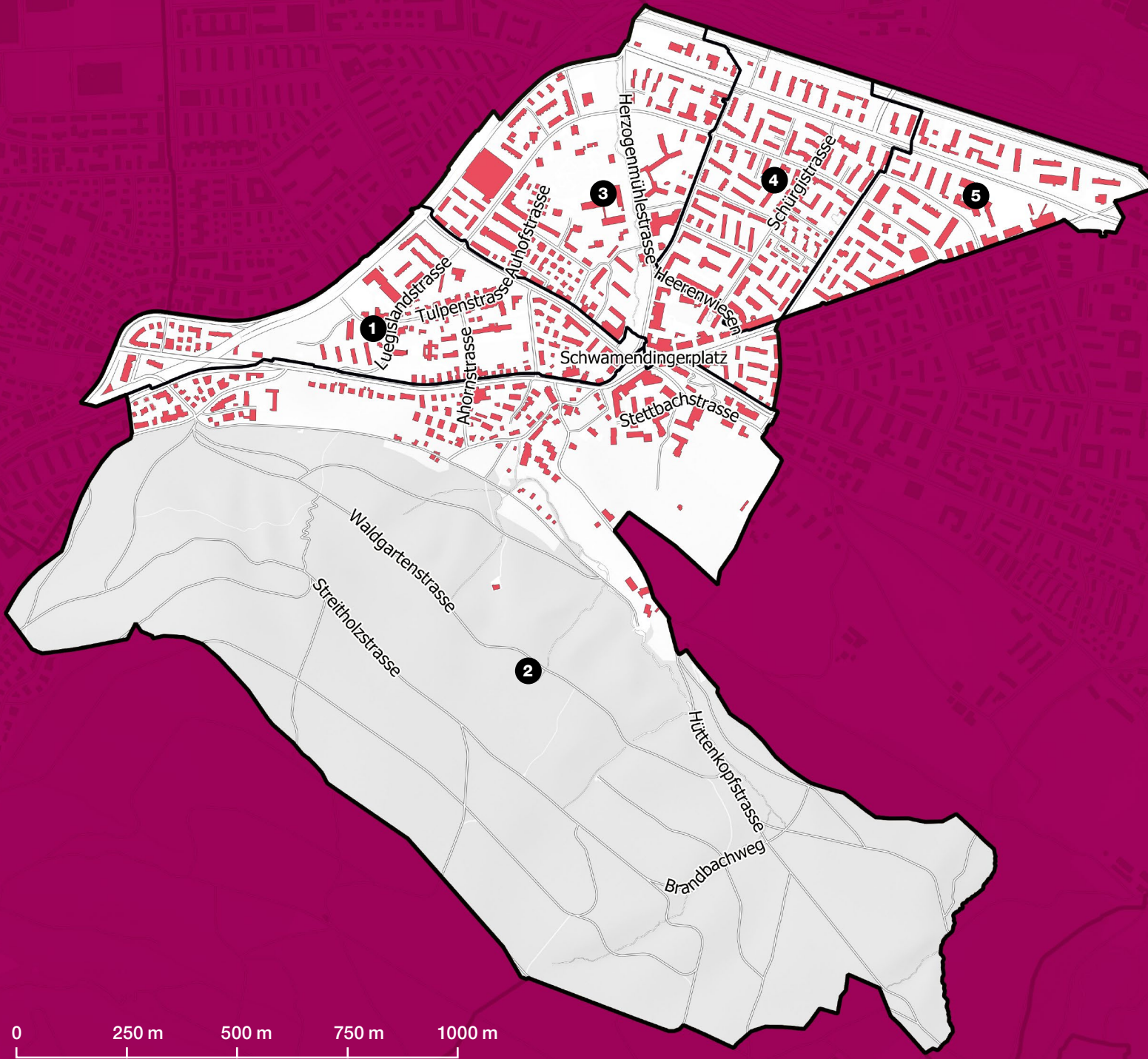
Quartierspiegel

Schwamendingen-Mitte
2024

Schwamendingen-Mitte ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 12. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

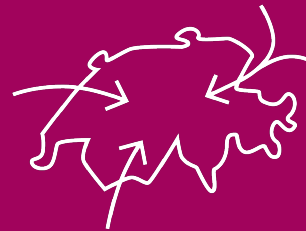
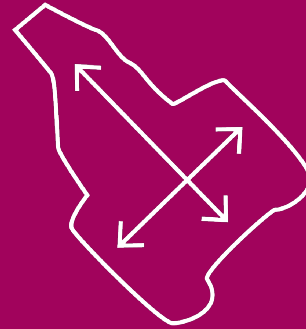
Statistische Zonen:

- 1 Tulpenstrasse
- 2 Bocklerstrasse
- 3 Auhof
- 4 Schürgistrasse
- 5 Roswiesenstrasse



Das Quartier Schwamendingen-Mitte ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter: stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



11 421
Personen



279,2 ha
Fläche

5992
Wohnungen



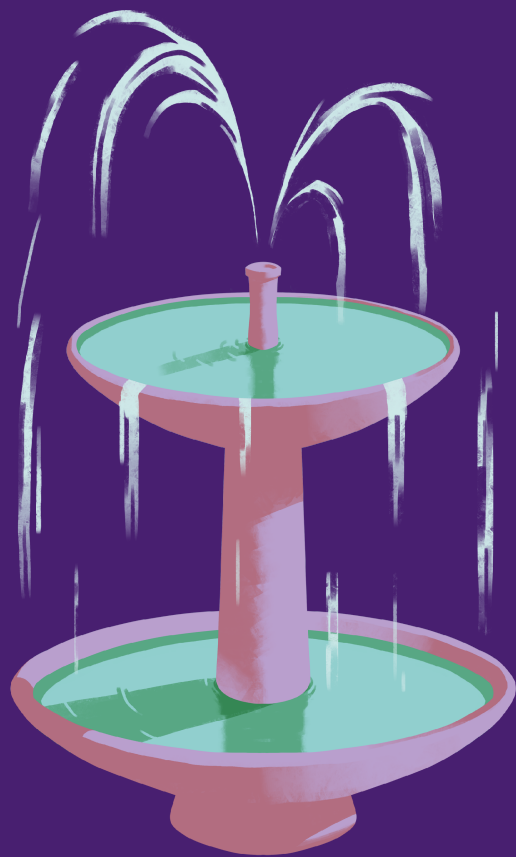
46,1 %
Ausländer*innen

3250
Arbeitsplätze



**Im Quartier gibt es
36 Brunnen.**

Durch 11 fliesst Quellwasser.



Schwamendingen-Mitte

Bis in die 1940er-Jahre war Schwamendingen ein Bauerndorf, wovon noch heute die historischen Bauten am Schwamendingerplatz zeugen, dem Zentrum des Quartiers: Hier findet nicht nur der allwöchentliche «Schwamendinger Märt» statt, sondern auch das Frühlingsfest MOSAIK oder die «Schwamendinger Chilbi».

Der nordöstlich des Zürichbergs gelegene Stadtkreis 12 erstreckt sich über die einstige Sumpflandschaft in den Niederungen des Glattals und grenzt an die Gemeinden Wallisellen im Norden und Dübendorf im Osten.

Eingemeindung in die Stadt Zürich

Der ersten Zürcher Eingemeindung im Jahr 1893 folgte 1934 die zweite mit weiteren acht Gemeinden, darunter den vier Glattal-Gemeinden Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Affoltern. Verantwortlich für die Integration der Glattal-Gemeinden war das wirtschaftliche Wachstum Oerlikons. Die Gemeinde Oerlikon hatte sich Mitte des 19. Jahrhunderts neben den Städten Zürich und Winterthur zu einem bedeutenden Industriezentrum entwickelt. Die übrigen Glattal-Gemeinden wurden zu Vorortsgemeinden von Oerlikon und verzeichneten – wie Oerlikon selbst – einen starken Bevölkerungszuwachs durch zuziehende Arbeiterfamilien. Die bescheidenen Bodenpreise lockten ärmere Bevölkerungsschichten

nach Schwamendingen, und ab 1901 erschloss eine Strassenbahn die Vorortsgemeinde mit dem neuen Industriezentrum.

Durch diese Entwicklungen nahmen die Infrastrukturaufgaben für Wohnungs- und Schulhausbau laufend zu, wodurch die vom industriellen Wachstum kaum begünstigten Gemeinden Schwamendingen, Seebach und Affoltern in finanzielle Schieflage gerieten. Affoltern beantragte 1913 den Zusammenschluss mit Oerlikon, den der dortige Gemeinderat aus finanziellen Gründen jedoch ablehnte. Als neue Lösung wurde die Eingemeindung aller vier Glattal-Gemeinden in die Stadt Zürich angestrebt, damit die finanziellen Lasten nicht länger allein von diesen getragen werden mussten.

Im Jahr 1919 stellten die vier Glattal-Gemeinden ein entsprechendes Gesuch zur Aufnahme von Verhandlungen. Dass auch die Stadt Zürich ein Interesse am Zusammenrücken mit den Nachbargemeinden hatte, zeichnete sich allerdings schon weit vor Einreichung des Gesuchs ab. Ab 1911 wurden auf Initiative der Stadt erste Vorarbeiten für einen Wettbewerb geleistet, der die Planung und Entwicklung Zürichs und seiner Vororte zum Ziel hatte. Für die Stadt Zürich waren es nicht etwa finanzielle Motive, die zur Unterstützung des Begehrens führten (eine Eingemeindung zog ganz im Gegenteil Mehrausgaben nach sich), sondern infrastrukturelle und organisatorische Vorteile. Es kam zu einer ersten kantonalen Volksabstimmung über die Aufnahme von insgesamt elf Gemeinden – die sogenannte zweite Eingemeindung –, die 1929 an der geplanten Zuteilung vereinigungsunwilliger Gemeinden scheiterte. Eine zweite Vorlage, die die vereinigungsunwilligen Gemeinden ausschloss, wurde am 5. Juli 1931 nach vorgängiger Genehmigung durch den

Kantonsrat von allen beteiligten Seiten angenommen. Am 1. Januar 1934 wurden Seebach, Schwamendingen, Oerlikon und Affoltern zum neu geschaffenen Kreis 11 der Stadt Zürich. Diese Konstellation hatte Bestand, bis das Quartier Schwamendingen 1971 vom Stadtkreis 11 abgetrennt wurde und neu den Stadtkreis 12 bildete. Dieser umfasst die drei Stadtquartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Die Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind eher institutionalisierte Einheiten als historisch gewachsene Gebiete.

Die einzelnen Quartiere des Stadtkreises Schwamendingen sind jedoch eher institutionalisierte Einheiten für administrative und statistische Zwecke als historisch gewachsene Gebiete. Daher finden sich frühe Zeugnisse nur für den Namen Schwamendingen, der auf die urkundlich erstmals um 820 erwähnte alemannische Siedlung Suamundinga zurückgeht.

Mit der späten Gründung des Stadtkreises 12 erfüllten sich die Bestrebungen des Gewerbevereins für eine eigene Zunft. Diese wurde 1975 gegründet und am 26. November des gleichen Jahres vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs in den Verband aufgenommen. Die erste Teilnahme am Sechseläuten erfolgte 1976. Dennoch ist die Zunft Schwamendingen nicht die jüngste in der Stadt Zürich, da das ebenfalls schon 1934 eingemeindete Witikon erst 1980 eine Zunft konstituierte.

Das Quartierzentrum

Schwamendingen-Mitte ist nicht nur geografisch die Mitte des Stadtkreises 12. Hier liegt auch das eigentliche Zentrum Schwamendingens, der Schwamendingerplatz, auf dem neben dem allwöchentlichen «Schwamendinger Markt» auch das multikulturelle Frühlingsfest MOSAIK und die traditionelle «Schwamendinger Chilbi» stattfinden. Die den Schwamendingerplatz säumenden

historischen Bauten erinnern daran, dass Schwamendingen bis in die 1940er-Jahre ein Bauerndorf war. Heute finden sich hier Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und eine Bibliothek. Das ehemalige Kreisbüro 12 wurde allerdings im Rahmen der Regionalisierung Ende 2018 geschlossen und nach Oerlikon ausgelagert. Auch als Knotenpunkt für die Verkehrsanbindung der peripheren Schwamendinger Quartiere ist der Platz von Bedeutung, da die vom Milchbuck herkommenden Trams der Linien 7 und 9 hier halten und die Anbindung Stettbachs (Endstation Linie 7) und Hirzenbachs (Endstation Linie 9) sicherstellen. Das Besondere daran: Die Trams kommen nach einer zwei Kilometer langen Tunneldurchfahrt – der einzigen unterirdischen Strecke im Netz der Zürcher Verkehrsbetriebe – wieder ans Tageslicht. Dieser Tunnel existiert seit 1986. Der Tramtunnel entstand als Teil des U-Bahn-Projektes, das 1973 an der Volksabstimmung abgelehnt wurde. Dem Tunnelabschnitt zwischen Milchbuck und Schwamendingerplatz wurde bereits 1971 zugestimmt. Er wurde als Rohbau zusammen mit dem Schöneichtunnel als Autobahnzubringer erstellt. Der Bau einer Tramstrecke wurde von den Zürcher Stimmberechtigten angenommen. Einzige Opposition gab es in Schwamendingen.

Vor dem Schwamendingerplatz kommen die Trams nach einer zwei Kilometer langen Tunneldurchfahrt wieder ans Tageslicht.

Im Quartierzentrum findet sich der «Hirschen», das Zunfthaus der Schwamendinger*innen. Schon 1750 wurde der Gasthof als bedeutendes Hotel bezeichnet. Heute befindet sich der Blickfang mit seiner bunten Fassade im Besitz der Stadt Zürich. Folgt man vom «Hirschen» aus der Winterthurerstrasse in Richtung Zürich, fällt einem ein Bauernhaus auf, dessen Grundbau aus dem Jahre 1547 datiert. Unweit des Bauernhauses befindet sich das Schulhaus Friedrich aus dem Jahre 1930 – das einzige grössere Bauprojekt der



Die Wirte-Familie des Restaurants Ziegelhütte um 1905 (Bild: BAZ_133475)



Gasthof und Hirschenplatz mit früher "Chilbi" (Bild: BAZ_134632)



Die weitläufige Schulanlage Herzogenmühle, Baujahr 1955 (Bild: BAZ_133246, Werner Homberger)



Grossprojekt: Dieser Autobahneinschnitt wird überdacht (Bild: HAL_010779, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934*

6 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 6 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

2104 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,7 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohner*innen mehr als verfünffacht.

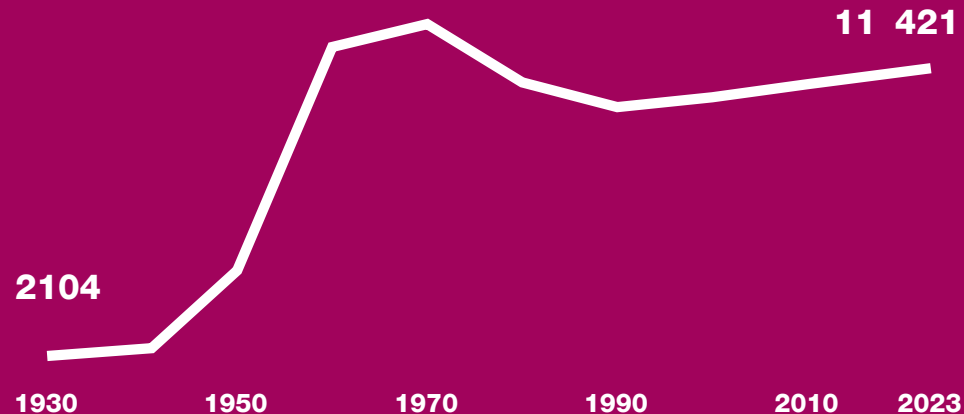
72 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 12 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war stärker als jener in der Stadt.

1 % bebaut

1 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 7 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



* Für dieses Quartier liegen für die Zeit um 1930 nur Schätzungen vor.



Luftaufnahme von 1919: Schwamendingen Mitte umgeben von viel Grünraum (Bild: BAZ_132470, Swissair)

einst armen Gemeinde. Von hier aus gelangt man zur Bocklerstrasse, an der sich viele Zeugen aus jener Zeit finden, da Schwamendingen noch ein Bauerndorf war. Über die Bocklerstrasse gelangt man zum attraktiven Naherholungsgebiet, dem Zürichberghang. Nicht nur das Grün der Wälder soll den Schwamendinger*innen Erholungsraum bieten – das Quartier selbst wurde als grosser Wohnpark geplant. Leider hat in den 1960er-Jahren der Ausbau der Ueberlandstrasse zu einem Teil der Nationalstrasse das Gartenstadtkonzept durchkreuzt.

Die Schattenseiten des Verkehrs

Die Lärm- und Luftmissionen der Autobahn, die entlang der Grenze zum Quartier Schwamendingen-Mitte verläuft, sind enorm. Nach über 25 Jahren soll die Leidensgeschichte der Bewohner*innen allerdings ein Ende haben. Das Autobahnstück zwischen Schöneichtunnel und Aubrugg wird überdacht, und auf der Einhausung entsteht ein öffentlicher Freiraum. Anders als von den Anwohner*innen erhofft, wird die Einhausung kein grüner Hügel, sondern ein Deckel mit steilen Wänden, der über Treppen, Lifte und Rampen zugänglich gemacht wird. Entlang der Mauer werden öffentliche Wege verlaufen. Sie dienen einerseits den Fussgänger*innen sowie den Velos, andererseits aber auch als Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. Die umfangreichen Vorarbeiten begannen 2017. Neben Werkleitungsarbeiten wurden in dieser Zeit 45 Liegenschaften abgebrochen. In der Umgebung der geplanten Einhausung wurden an verschiedenen Orten Installationsplätze eingerichtet. Bei der Tulpenstrasse und der Saatenunterführung lässt sich die die Autobahn während den Bauarbeiten über zwei Fussgängerbrücken queren. Am 4. März 2019 erfolgte dann endlich der Spatenstich für die Einhausung Schwamendingen. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2024 geplant.

2003 wurde für den Flughafen Kloten ein neues Anflugregime eingeführt, nachdem Deutschland die aus dem Jahre 1984 stammenden Verträge zu An- und Abflügen über deutschem Gebiet gekündigt hatte. Als Ersatz werden Südanflüge durchgeführt, die auch den Stadtkreis 12 betreffen. Die Flüge werden

vor allem in den frühen Morgenstunden über das Schweizer Gebiet südlich des Flughafens geführt. Neu drohen auch Südstarts geradeaus. Auch dagegen wehrt sich das Quartier.

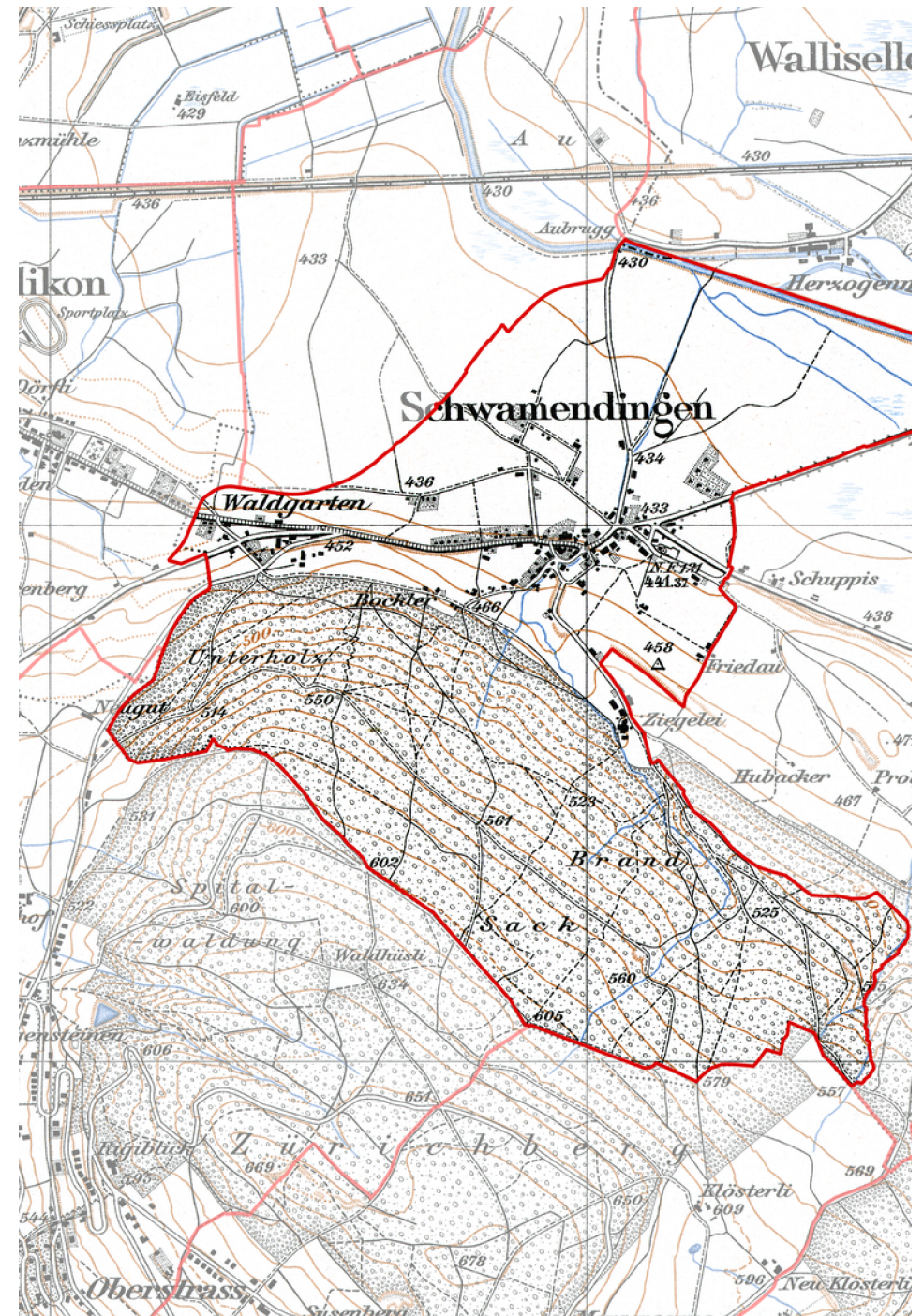
Die Einhausung der Autobahn soll der durch Lärm und Gestank so lange geplagten Bevölkerung endlich Entlastung bringen.

Das Image des durch Strassen- und Fluglärm belasteten Stadtkreises 12 soll verbessert werden. Daher nahm die Stadt Zürich im November 2005 an einem Projekt teil, das die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in einem städtischen Quartier zum Ziel hatte, und wählte hierzu Schwamendingen. Unter dem Titel «Image Schwamendingen» organisierte man Führungen durch die Gartenstadt, stellte Postkartensujets des Quartiers aus und gründete das erste Zürcher Quartierfernsehen: Tele-Schwamendingen. Dieses berichtet noch heute online über die zahlreichen Anlässe. Die Massnahmen zeigen Wirkung. Die Durchmischung der Bevölkerung hat sich verbessert, und Schwamendingen wird von aussen positiver wahrgenommen.

Neuere Entwicklungen im Quartier

Auch die in Schwamendingen beheimateten Baugenossenschaften beteiligen sich an der Verbesserung des Images. So haben in den letzten Jahren verschiedene Baugenossenschaften Neubauten mit grossen und – für dieses Quartier – teuren Wohnungen realisiert. Damit wurden bewusst andere Personen angesprochen als mit den bestehenden Wohnungen. Auch entlang der Einhausung planen einige Genossenschaften Neubauten.

Das ehemalige AMAG-Gebäude an der Überlandstrasse wird seit 2011 zwischengenutzt. Die Stadt Zürich hat das Gebäude als Globalmieterin übernommen und vermietet die 12 500 Quadratmeter an Kleingewerbe und Kreativwirtschaft. Per September 2020 gibt die Stadt das Gebäude zurück an die AMAG.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

99 Prozent der Bevölkerung von Schwamendingen-Mitte leben gerne in Zürich, und 37 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 29 Gesundheitszentren für das Alter und 33 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist ein Bad. In der Stadt gibt es 122 Sportanlagen. Darunter fallen neben Bädern auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 4 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 260 Kindern gleich hoch wie im städtischen Durchschnitt.

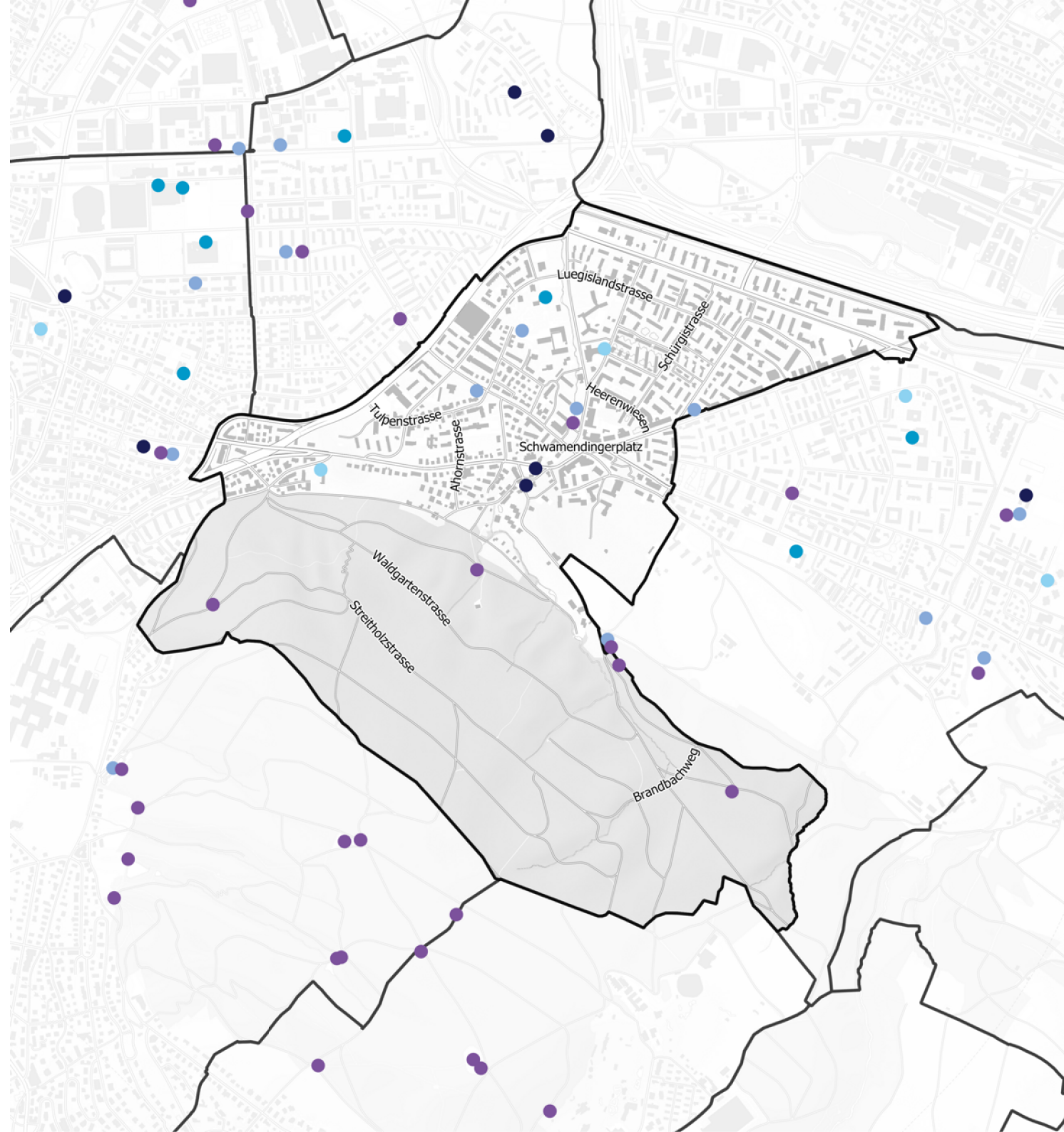
Stadtleben

Im Quartier gibt es einen Quartiertreff und einen Jugendtreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen ein Park und 4 Picknickplätze der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2–8 Prozentpunkte.

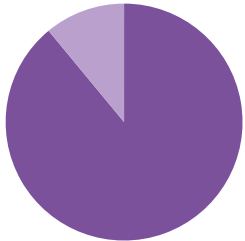


Mobilität

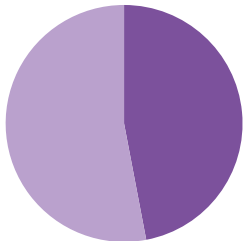
81 Prozent der Bevölkerung von Schwamendingen-Mitte sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 27 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (89 %)
 30 Minuten und mehr (11 %)

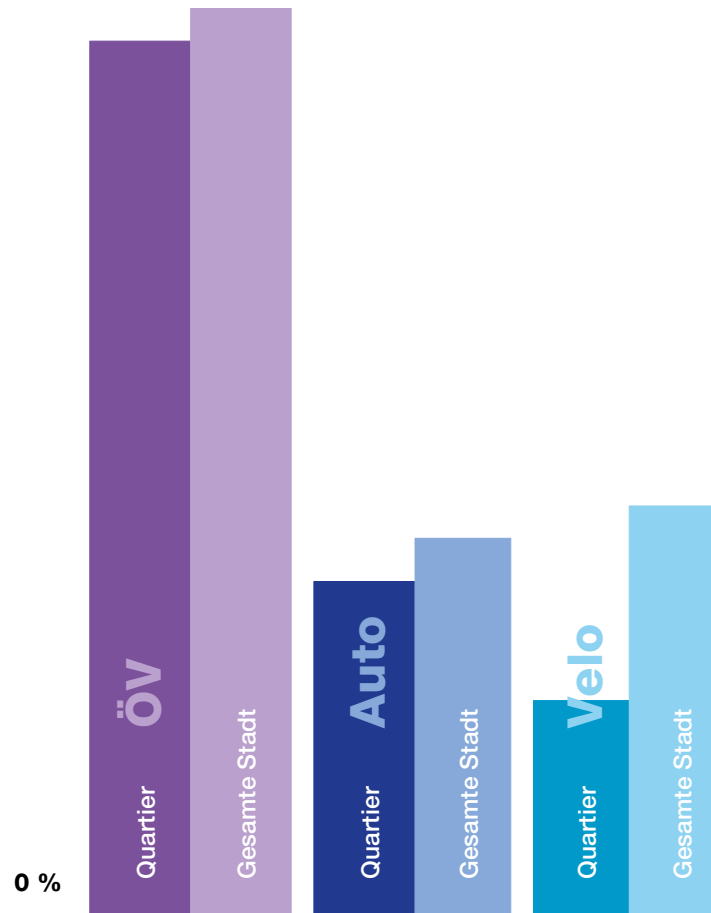


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (47 %)
 30 Minuten und mehr (53 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–8 Prozentpunkte.

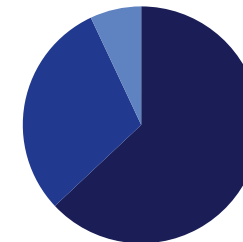
Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

100 %



Auto

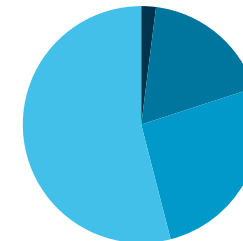
Das häufigste Auto in Schwamendingen-Mitte ist ein grauer Volkswagen. 37 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (63 %)
 Haushalte mit einem Auto (30 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (7 %)

Velo

27 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 33 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 2 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

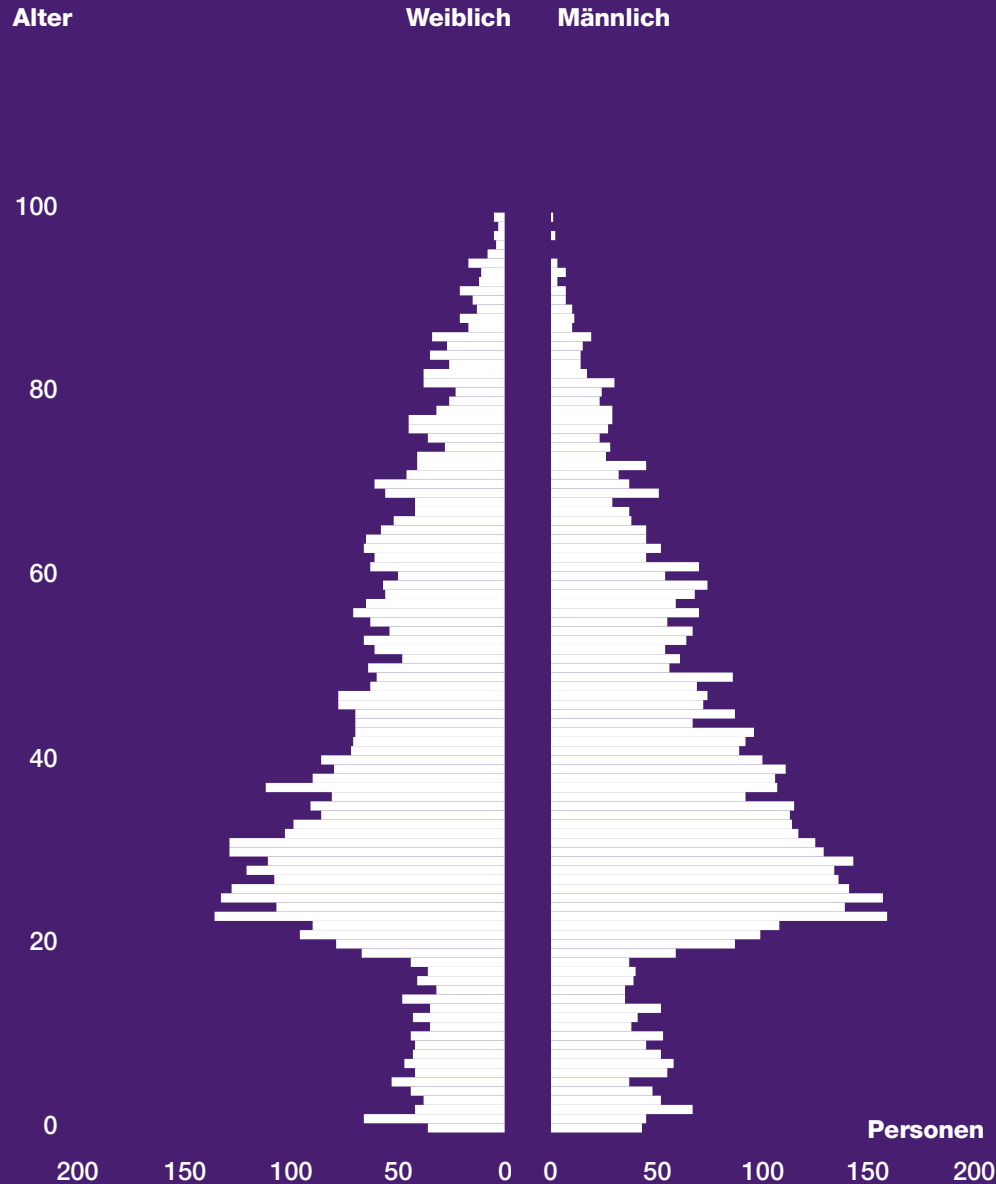


Velonutzung:
 Täglich (2 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (18 %)
 Monatlich oder seltener (26 %)
 Nie (54 %)

Wer wohnt hier?

In Schwamendingen-Mitte sind 12 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 5 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

30 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

20 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

5 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

8 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

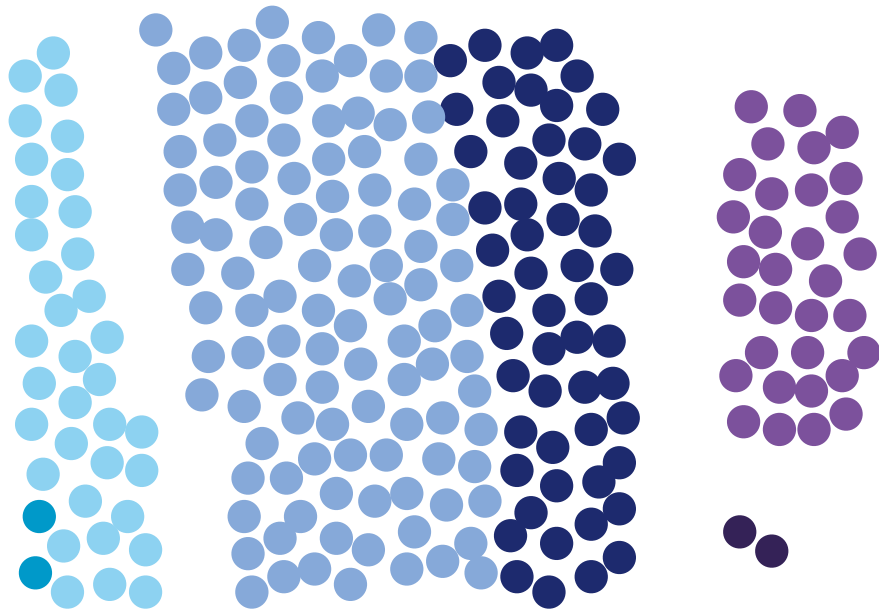
Leben auf grossem Fuss

21 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

5 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

2420

Personen ziehen pro Jahr nach Schwamendingen-Mitte.

88

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

7483

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren in Schwamendingen-Mitte.

3938

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

2218

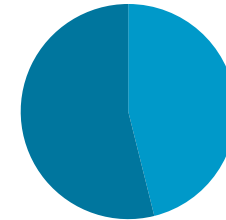
Personen ziehen pro Jahr aus Schwamendingen-Mitte weg.

76

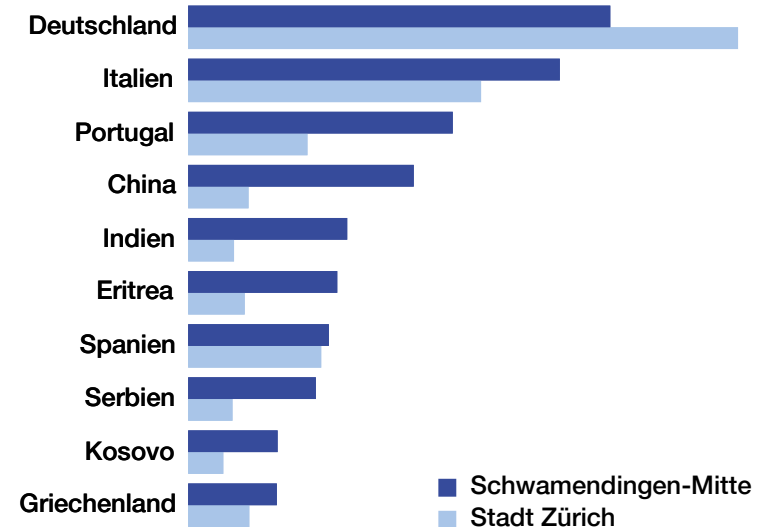
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 18 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

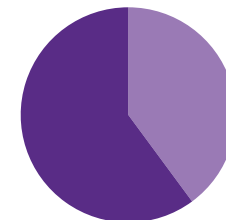


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (5266)
Mit Schweizer Pass (6155)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1033 Personen eingebürgert. 40 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (412)
Im Ausland geboren (621)



Im Quartier gibt es 52 Klassen.

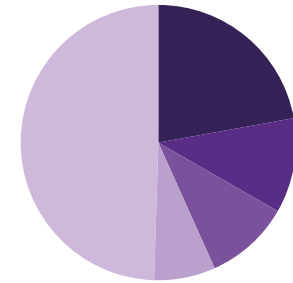
Sie werden von 938 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

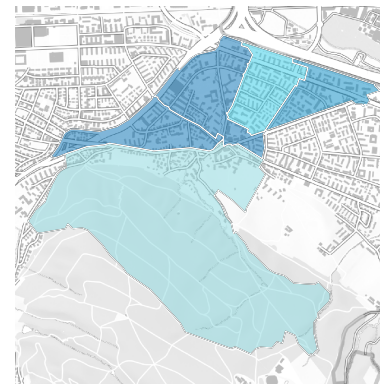
61 Prozent der Bevölkerung in Schwamendingen-Mitte sind erwerbstätig, 1,5 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 3250 Arbeitsplätze. Das sind 0,6 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

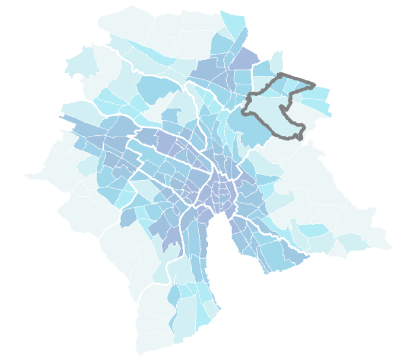
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 12 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Erziehung und Unterricht (22 %)
 Sozialwesen (ohne Heime) (11 %)
 Sonstiges Baugewerbe (10 %)
 Gesundheitswesen (7 %)
 Übrige (50 %)

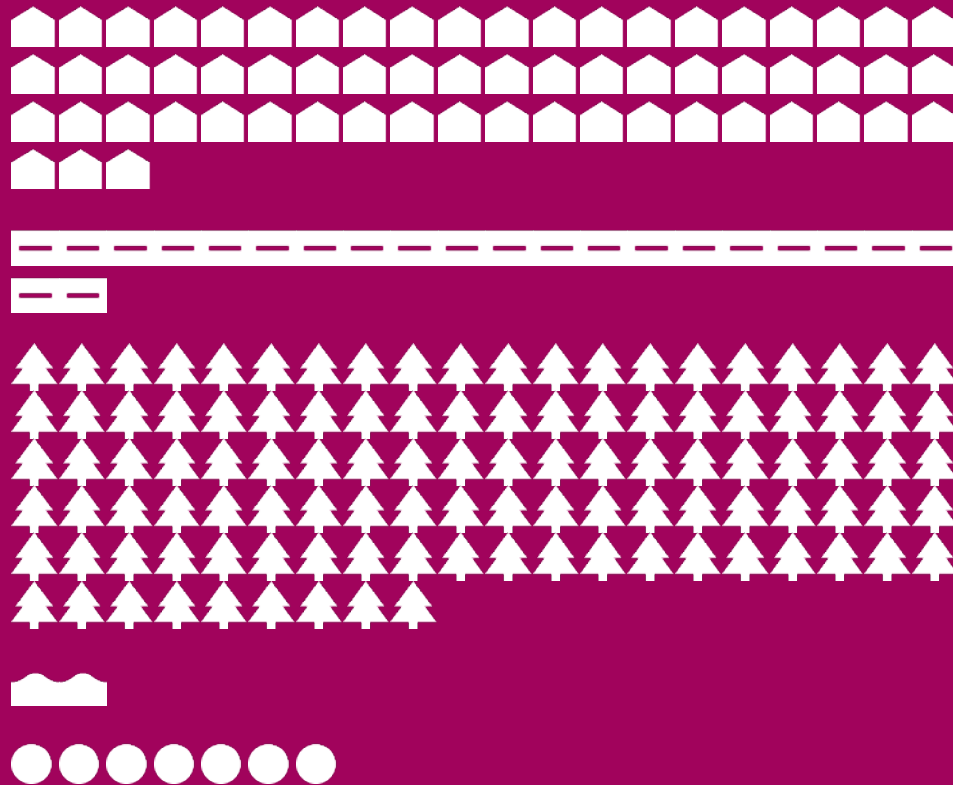



Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 ————— 748



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche in Schwamendingen-Mitte besteht aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen.

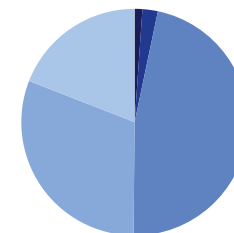


-  Gebäude (31 %)
-  Verkehrsfläche (11 %)
-  Wald (54 %)
-  Gewässer (1 %)
-  Übrige (3 %)

Wohnen

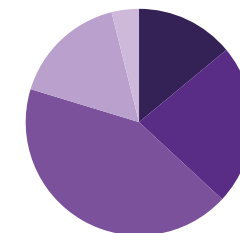
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 555 Wohnungen gebaut. 55 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

47 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1931 und 1960 erstellt.



- Wohnungen:**
- Vor 1893 (1 %)
- 1893–1930 (2 %)
- 1931–60 (47 %)
- 1961–90 (31 %)
- Seit 1991 (19 %)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



- Wohnungen:**
- 1 Zimmer (14 %)
- 2 Zimmer (23 %)
- 3 Zimmer (43 %)
- 4 Zimmer (16 %)
- 5 und mehr Zimmer (4 %)

18 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



- Öffentliches Eigentum
- Wohnbaugenossenschaften
- Übrige private Gesellschaften
- Privatpersonen
- Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Schwamendingerplatz, Restaurants Hirschen, Ziegelhütte,
Werkerei (Zwischennutzung ehem. AMAG-Gebäude)

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung),
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektur: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier